

DANIEL STELTER

DIE KRISE

- ... IST VORBEI
- ... MACHT PAUSE
- ... KOMMT ERST RICHTIG

WAS PASSIERT MIT UNSEREM GELD?

77 BILDER ZUM SELBERDENKEN
UND MITREDEN

FBV

DANIEL STELTER

DIE KRISE

- ... IST VORBEI
- ... MACHT PAUSE
- ... KOMMT ERST RICHTIG

WAS PASSIERT MIT UNSEREM GELD?

77 BILDER ZUM SELBERDENKEN
UND MITREDEN

FBV

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

steller@finanzbuchverlag.de

3. Auflage 2014

© 2014 FinanzBuch Verlag,
ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH
Nymphenburger Straße 86
D-80636 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Lektorat: Rainer Weber, München
Umschlaggestaltung: Maria Witteck, München
Satz: Carsten Klein, München
Druck: Konrad Tritsch, Ochsenfurt
Printed in Germany

ISBN Print 978-3-89879-875-4
ISBN E-Book (PDF) 978-3-86248-359-4
ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-86248-360-0

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.finanzbuchverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter
www.muenchner-verlagsgruppe.de

So nutzen Sie das Buch



- Dieses Buch will aufzeigen, wie es zur Krise kam, was bisher getan oder auch nicht getan wurde, um die Krise zu bekämpfen, und welche realistischen Lösungsansätze es weiterhin gibt. Und es will Ihnen gezielt die grundlegenden Informationen an die Hand geben, die Sie benötigen, um sich eine fundierte eigene Meinung zum Thema zu bilden.
- Ohne große Worte zeigen Abbildungen die wesentlichen Fakten.
- So können Sie – lieber Leser – selbst beurteilen, wo wir heute stehen.

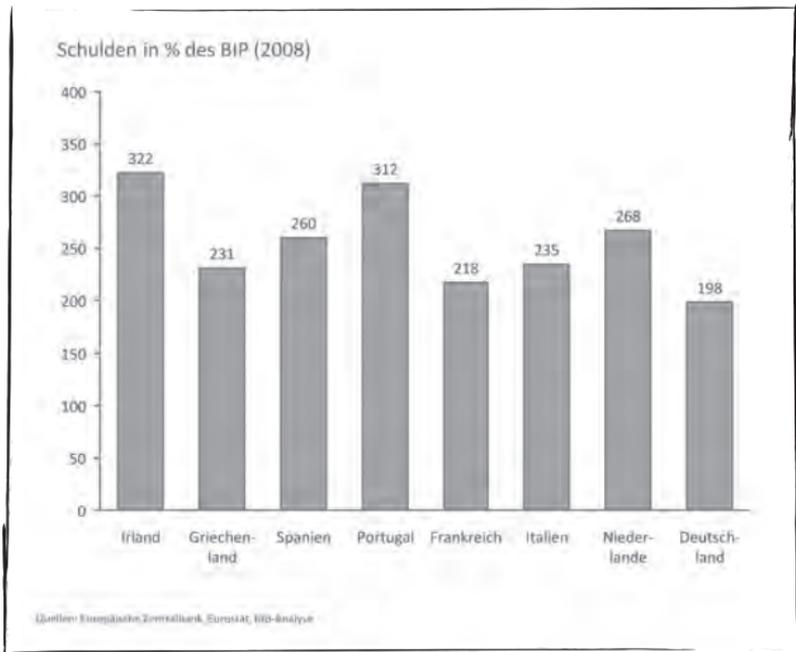
A. Die Party

1. Dolce Vita auf Pump



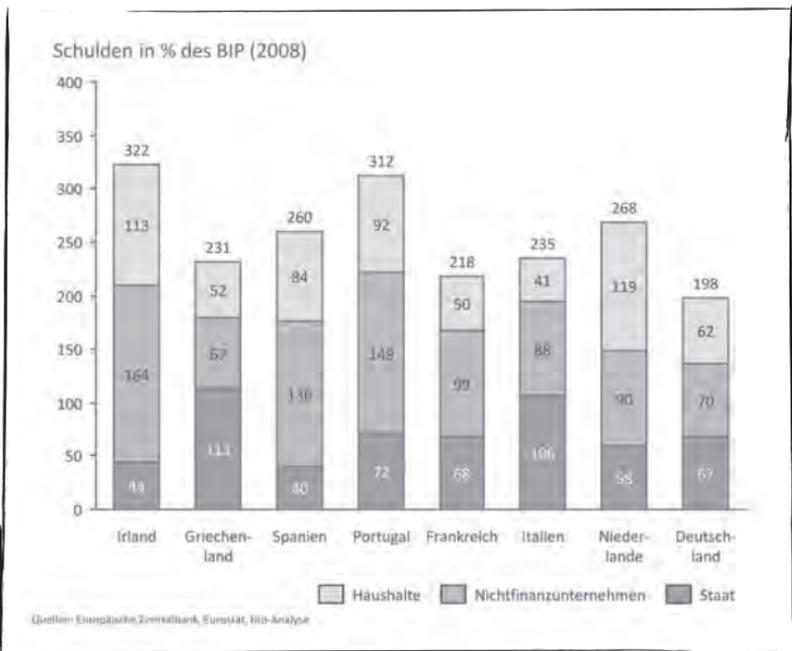
- Deutschland weist in der Zeit von 2000 bis 2008 das geringste Wirtschaftswachstum auf.
- In allen Ländern, mit Ausnahme von Deutschland, stiegen die Schulden deutlich schneller als die Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt bzw. BIP).
- In Spanien, Griechenland, Irland und Portugal wuchsen die Schulden mehr als doppelt so schnell wie die Wirtschaftsleistung – Dolce Vita auf Pump.

2. Hohe Schulden sind die Folge



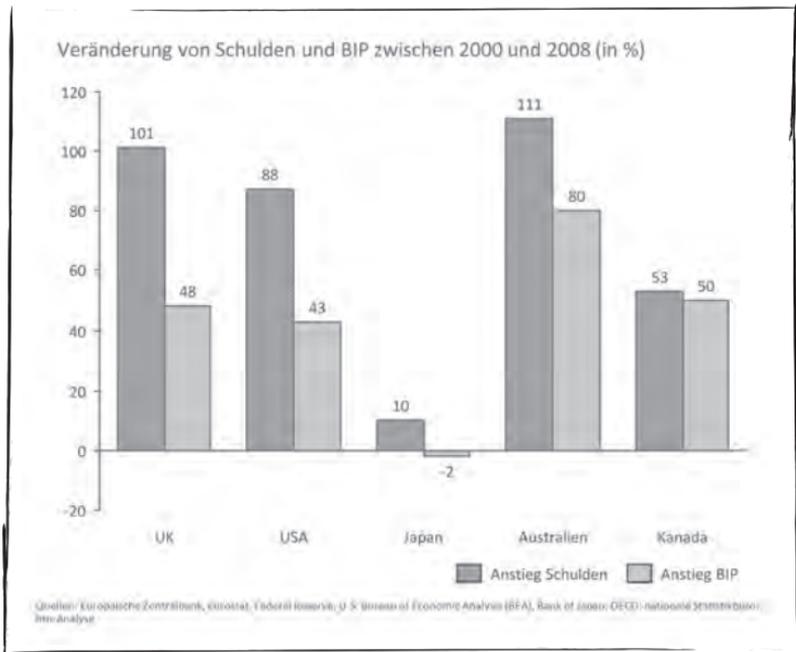
- Vor Krisenausbruch haben die Schulden in den Euroländern ein Rekordniveau erreicht.
- Schuldenspitzenreiter sind Portugal und Irland.
- Deutschland, Frankreich und *Griechenland* weisen das niedrigste Verschuldungsniveau auf.

3. Staat und Private hoch verschuldet



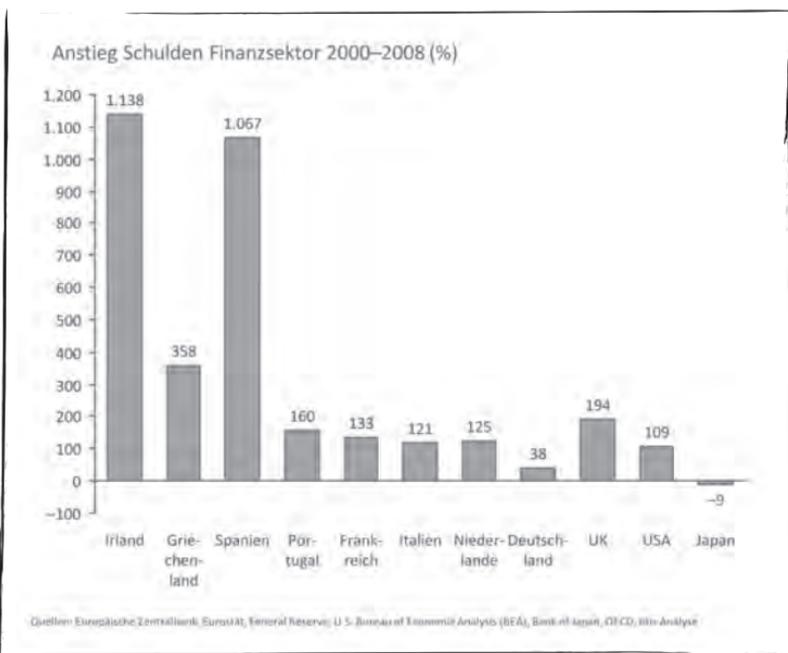
- Die Verschuldung des Staates war vor Ausbruch der Krise nur in Griechenland und Italien ein Problem. Portugal, Deutschland und Frankreich lagen im Mittelfeld. Irland, Spanien und die Niederlande verzeichneten geringe Staatsschulden.
- Die privaten Haushalte in Irland, Spanien, Portugal und den Niederlanden wiesen hohe Schulden aus – in allen Ländern gab es einen Immobilienboom.
- Die Unternehmen in Irland, Spanien, Portugal, Frankreich und den Niederlanden waren ebenfalls hoch verschuldet – auch dies im Zusammenhang mit dem Immobilienboom.

4. Auch anderswo lebt man auf Pump



- Die Eurozone war mit dem starken Anstieg der Verschuldung nicht allein. Er ist ein Phänomen der Industriestaaten rund um den Globus.
- Auch in den USA und in England wuchsen die Schulden mehr als doppelt so schnell wie die Wirtschaft.
- Japan weist den geringsten Anstieg der Verschuldung auf. Hintergrund: Die Immobilien- und Aktienblase platzte bereits 1989. Seither bauen Unternehmen die Verschuldung ab. Der Staat machte entsprechend mehr Schulden.

5. Die Banken feiern mit



- Bisher haben wir nur die Verschuldung in der Realwirtschaft betrachtet.
- Zeitgleich mit dem Verschuldungsboom der Realwirtschaft hat auch der Finanzsektor (Banken, Versicherungen) ein immer größeres Rad gedreht.
- Um die Realwirtschaft mit immer mehr Kredit versorgen zu können, haben sich auch die Banken an den Kapitalmärkten verschuldet.
- Hinzu kommt, dass die Kredite mehrmals weiterverkauft und verpackt wurden. So blähten sich die Bilanzen der Banken auf.
- Der Finanzsektor machte dies jedoch mit immer geringerem Eigenkapital (zuletzt etwa 3 Prozent), was die Krisenanfälligkeit erhöhte.